

70<sup>v</sup>–71<sup>r</sup> ANLEITUNG ZUR HERSTELLUNG EINES GOLDGRUNDES. *Item zů bereiten einen bewerten kōschlichen goldgrund . . .*

71<sup>v</sup>–79<sup>v</sup> UNGEORDNETE REZEPTSAMMLUNG. Ca. 31 teilweise lateinische Rezepte zur Zahnbehandlung, gegen den Harnstein, Blutungen, Verstopfung, Schlaflosigkeit, Geschwülste, Schlagfluß, Fisteln, Wassersucht, zum Schweißtreiben, gegen Erkrankungen der Lunge, der Milz und der Leber, für eine gute Stimme u. a.

77<sup>v</sup> sind eingefügt zwei kurze Pesttraktate: a) Sinn der höchsten Meister von Paris. ›*Nota optimum remedium contra pestilenciam*‹. *Wer begriffen ist mit disem siechtagen . . . – . . . so ist man on sorg*. Es handelt sich um § 2 (beide Texte) und § 11 Nr. 4 (Quelle W<sub>4</sub>) nach V. GRÄTER, Der Sinn der höchsten Meister von Paris. Med. Diss. Bonn (1974) 18–21 (teilweise stark abweichende Variante). b) Aderlaßanhang zum Sendbrief. *Und dis kōschlich recept ward geschickt . . . Item diß sind die lessina . . . – . . . gantz nit erschrocken*. Übergangsform zwischen der ursprünglicheren und der späteren Fassung. Näheres zu diesen beiden Fassungen s. H.-P. FRANKE, Der Pest-›Brief an die Frau von Plauen‹. Med. Diss. Würzburg (1977) 102–104. Bestand: § \*1 nach FRANKE a. a. O. 102 und 155f. (ohne Jahreszahl), dann § 1–5 und 7 (mit Zusatz) nach GRÄTER a. a. O. 24f. – Zunächst (und z. T. bis heute) sind die Seiten 72<sup>r</sup> und 78<sup>r</sup> teilweise, die Seiten 72<sup>v</sup>–77<sup>r</sup> ganz leer geblieben. 54<sup>r</sup> unterer Rand, 71<sup>v</sup> unten, 72<sup>r</sup>–73<sup>r</sup> und 74<sup>r</sup>–75<sup>v</sup> ca. 40 Rezeptnachträge von Händen des 16. Jhs: Goldgrund herstellen, Tuch nicht brennend machen, Mäuse und Ratten töten, Krebs rot machen, Ei hart wie Stein machen, Ei kochen in kaltem Wasser, Wein golden färben, Wein auf Wasserbeimischung prüfen, Läuse vertreiben, Pflanzenwachstumsmittel herstellen, Tinte herstellen, Flüssigkeiten, Salben und Pulver für verschiedene Krankheiten u. a.

Hs. 411,6  
siehe: Fragmente (S. 133)

Hs. 447  
siehe: Fragmente (S. 134f.)

Hs. 445  
siehe: Fragmente (S. 133f.)

### Hs. 453

## Heinrich Seuse

Papier · 213 Bl. · 29 × 22 · Augsburg (?) · 1440

V<sup>10</sup> + 16 VI<sup>202</sup> + (VI – 1)<sup>213</sup>; nach Bl. 213 fehlen wohl 4 Doppel-Bl., Textverlust nicht erkennbar · Lagenzählung 2–7 (11<sup>r</sup>–71<sup>r</sup>), jeweils auf der 1. Seite unten rechts; außerdem I–III (10<sup>v</sup>–46<sup>v</sup>), jeweils auf der letzten Seite unten Mitte · rote Folierung von Texthand I–CCVII (4<sup>r</sup>–211<sup>r</sup>), zählt LXXXII doppelt · Schriftraum 21–22 × 15–16 · 2 Spalten · 31–39 Zeilen · in Kursive übergehende Bastarda, 1 Hand; 7<sup>rab</sup>, 11<sup>vb</sup> und 21<sup>va</sup> am Rand und interlinear Glossen, Bemerkungen und Zusätze von Texthand; bis 25<sup>vb</sup> (besonders ab 22<sup>ra</sup>) mehrfach Textänderungen auf Rasuren und Randglossen von einer Hand des 18. Jhs (Erset-

zung bzw. Erklärung inzwischen unverständlich gewordener Begriffe) · rubriziert; Lombarden gelegentlich verziert (2<sup>ra</sup> mit Fleuromnée) oder mit eingezeichneten Gesichtern; 187<sup>rb</sup> Platz für Lombarde leer geblieben · beschädigter roter Lederbd der Mitte des 15. Jhs mit Streicheisenmuster; Reste von 2 Schließen; auf den Deckeln Spuren von je 5 Buckeln.

1440 beendet (211<sup>vb</sup>) · nach W. FECHTER/Lenzkirch wahrscheinlich in Augsburg von einem anonymen (männlichen) Schreiber geschrieben (Mitteilung vom 12. 6. 1984). Vgl. auch KUHLMANN a. u. a. O. 268 · diente als Vorlage für eine Abschrift von 1475 (Stuttgart LB Cod. theol. et phil 2° 281). Näheres (unter Bezugnahme auf W. Fechter) s. KUHLMANN a. u. a. O. 269f · ehemaliger vorderer Spiegel, jetzt lose beliegend, um oder nach 1550: *Gehört in die gemain teusch libery gen Üntzkofen in dz gotzhauß*. Näheres über das Augustinerchorfrauenstift Inzigkofen bei Sigmaringen s. S. RINGLER, Viten- und Offenbarungsliteratur in Frauenklöstern des Mittelalters (1980) 38–45 (mit Nennung dieser Hs.) · unter dem Inzigkofener Eintrag: *Fr. Car. Grieshaber M. D. Bad. a Consil. Eccles. Lyc. Rastad. Profess. 1848*. 2<sup>r</sup> und 211<sup>v</sup>, jeweils unterer Rand: Exlibris-Stempel Grieshabers (Abb. s. HAGENMAIER, Handschriftensammlung Grieshabers 18). Grieshaber erhielt die Handschrift im Spätjahr 1848 geschenkt (nach dem in der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart befindlichen Brief vom 23. 12. 1848 an Franz Pfeiffer und nach einem Eintrag im Nachlaß Grieshaber II. C. 4 S. 292). Vgl. HAGENMAIER, Handschriftensammlung Grieshabers 48. Näheres zum Nachlaß Grieshaber s. o. S. XXIII f.

Mundart: alemannisch-bairisch. Die Notiz 1<sup>v</sup> ist alemannisch (in Inzigkofen geschrieben?).

BIHLMAYER S. 7\* (als f) · D. KUHLMANN, Heinrich Seuses ›Buch der Wahrheit‹. Studien zur Textgeschichte. Phil. Diss. Würzburg. Maschinenschrift (1987) 53f. und 265–273 (als Fb). Druck in Vorbereitung.

1<sup>r</sup> leer. – 1<sup>v</sup> 8zeilige Notiz des 16. Jhs über Heinrich Seuse.

2<sup>ra</sup>–206<sup>rb</sup> HEINRICH SEUSE: DAS EXEMPLAR. ›*Hie sind geschriben die capitel des pûches das der susse haisset . . . Das ist der prologus dz ist die vorred des pûchlines das da hazzet der susse . . .*–(206<sup>ra</sup>) . . . *proteccionis* (206<sup>rb</sup>) *nostre clippeum benedicant in secula. Amen*. Druck (ohne Kapitelverzeichnis): BIHLMAYER 3 Z. 1 – 325 Z. 17, 326 Z. 1 – 359 Z. 30, 360 Z. 5 – 391 Z. 13, 396 Z. 18 – 401 Z. 8 (ohne 400 Z. 18f.) und 391 Z. 15 – 396 Z. 17. HOFMANN nennt vorliegende Hs. S. 135 (Nr. 6), 142 (Nr. 75), 166 (Nr. 329), 169 (Nr. 348) und 158 (Nr. 248). Gehört zur Textstufe \*z4. Näheres s. KUHLMANN a. a. O. 266–270.

(2<sup>ra</sup>–4<sup>rb</sup>) KAPITELVERZEICHNIS.

(4<sup>rb</sup>–6<sup>ra</sup>) PROLOG.

(6<sup>ra</sup>–110<sup>va</sup>) VITA. – 12<sup>va</sup>, 28<sup>rb</sup>, 35<sup>rb</sup>, 73<sup>ra</sup>, 79<sup>vb</sup>, 85<sup>rab</sup>, 86<sup>ra</sup> und 110<sup>va</sup> Legenden zu den bei BIHLMAYER S. XVI verzeichneten, nicht vorhandenen Bildern 2–6, 8 und/oder 9 und 10–11 (kein Platz leer geblieben).

(110<sup>va</sup>–174<sup>rb</sup>) BÜCHLEIN DER EWIGEN WEISHEIT.

(174<sup>rb</sup>–188<sup>ra</sup>) BÜCHLEIN DER WAHRHEIT.

(188<sup>ra</sup>–206<sup>rb</sup>) KLEINES BRIEFBUCH mit Zusätzen. Brief XI und Teil der Zusätze gegenüber dem Druck umgestellt.

206<sup>rb</sup>–211<sup>vb</sup> BRUDERSCHAFT VON DER EWIGEN WEISHEIT (Heinrich Seuse: *Horologium sapientiae* II, 7 in deutscher Bearbeitung). ›*Das her nach geschriben stat das ist zetütsche bracht von der weishait in latein und ist von der bruderschaft der ewigen weishait . . .*‹

*Wer der mensch ist er sey man oder fraw jung oder alt . . . . . der ewigen weishait zelob und ze eren wann si löblich und erwirdig ist mit dem himlischen vater und heiligem gaist ewiglich. Amen.* ›Deo gracias‹ (durchgestrichen). *Finitus est iste liber per manus et non per pedes in octava corporis Jhesu Christi anno domini CCCC° XL jar. Bittent got für mich mit ainem pater noster und Ave Maria.* ›Deo gracias. Hilf almächtiger got hilf mir us aller not‹. Vgl. BIHLMAYER 116\* f. HOFMANN nennt vorliegende Hs. S.164 (Nr. 309a). – 212<sup>ra</sup> die ersten 19 Zeilen von 211<sup>va</sup> (durchgestrichen). Rest der Seite und 212<sup>v</sup>–213<sup>v</sup> leer.

Hs. 458

## Astronomisch-astrologisch-mantische Sammelhandschrift

Papier · 363 Bl. · 20 × 14 · um 1490–1493; um 1505–1509

Beim vorderen Spiegel, bei Bl. 1 und 2 sowie bei Bl. 58–81 geringfügige Textverluste durch Beschädigungen (bei Bl. 58–81 sowie davor und danach noch vor der Beschriftung ausgebesserte Brandschaden) · III<sup>6</sup> + II<sup>10</sup> + (X + 1)<sup>31</sup> + (V + 1)<sup>42</sup> + (VII + 1)<sup>57</sup> + III<sup>63</sup> + 2 IV<sup>79</sup> + VII<sup>93</sup> + 2 VI<sup>117</sup> + (1 + VI)<sup>130</sup> + VII<sup>144</sup> + I<sup>146</sup> + V<sup>156</sup> + (1 + VI)<sup>169</sup> + 12 VI<sup>313</sup> + (1 + V)<sup>324</sup> + 2 IV<sup>340</sup> + II<sup>344</sup> + 2 I<sup>348</sup> + (VII + 1)<sup>363</sup>; die bei der Restaurierung teilweise geänderte Lagenordnung ist nicht durchweg zweifelsfrei feststellbar; Bl. 46 ist ein Schaltblatt kleineren Formats; das Doppelblatt 347/348 ist verbunden, gehört nach Bl. 340 · Schriftraum 14–16 × 8–10 · 37<sup>r</sup> 2, 135<sup>r</sup> 3, 135<sup>v</sup>–137<sup>r</sup> und 304<sup>r</sup> 2 Spalten · 25–34 Zeilen · in Kursive übergehende Bastarda, gelegentlich auch Textura (z.B. beim Kalender 58<sup>v</sup>–70<sup>r</sup>), wohl durchweg 1 Hand; mehrfach Bemerkungen und Zusätze am Rand, im Text und interlinear, wohl ausnahmslos von Texthand; 57<sup>rv</sup>, 66<sup>r</sup>–70<sup>r</sup> und 72<sup>v</sup> von ihr auch Ergänzungen von durch Brandschaden verloren gegangenen Einträgen · rubriziert · zahlreiche, größtenteils kolorierte Federzeichnungen als Textillustrationen (s. Inhaltsbeschreibung) · stark beschädigter, 1981 restaurierter ehemals heller Lederbd des 16. Jhs mit Einzel- und Rollenstempeln (Rollen – oder alles – vergoldet?); Spuren und Reste einer Schließe. Bei der Restaurierung wurde der fehlende Rücken ergänzt, wurden beschädigte Blätter ausgebessert und vorne und hinten je 4 Schutzblätter eingefügt · als Einbandmakulatur (hinterer Spiegel, dessen Verstärkung und Verstärkung des vorderen Spiegels) dienen (jetzt lose beiliegend): a) 3 einseitig von Texthand beschriebene Papierfragmente (astrologische Texte, darunter astrologische Tafel des Mondumlaufs im Tierkreis mit 19jährigem Zyklus). b) 2 zusammengehörende Fragmentstreifen einer Pergament-Hs. des 15. Jhs: lateinisches Antiphonale mit Hufnagelnotation auf 4 Linien (eine Linie rot); mit Antiphonen und Responsorien zu Afra (HESBERT 4 Nr. 6871, HESBERT 3 Nr. 2026 und 1517, HESBERT 4 Nr. 7442 und 6365).

Die Wasserzeichenuntersuchung durch G. PICCARD ergab einen wahrscheinlichen Zeitraum der Beschriftung von 1490–1493 (für die Texte ab Bl. 349 von 1505–1509). Vgl. dazu die Angabe der Jahre in den Tabellen 37<sup>r</sup>, 70<sup>v</sup>–72<sup>r</sup> und 72<sup>v</sup>–73<sup>r</sup> sowie in dem Text über die Epakten (37<sup>v</sup>–38<sup>v</sup>) · 1<sup>r</sup> rechter Rand, vertikal: ⟨...⟩s *Crusius Molendinus Hennenbergiacu*(s) ⟨...⟩e *Christiana 1594*. Wohl kaum identisch mit M. Paul Crusius (WEIDEMANN a. u. a. O. 132), da dieser schon 1572 starb. Unter dem genannten Besitzvermerk, nur mit der UV-Leuchte gut leserlich: *Ludovicus Beck an. 1770 Salvatoris nostri*; vorderer Spiegel oben: *Ex* ⟨...⟩ *D. Ludovic*(i) *Beck Steinensis prope* ⟨...⟩ *Juris* ⟨V. stu⟩*diosi an. 1771*. Möglicherweise der Theologe Ludwig Joseph Beck (†1816), 1803 Generalvikar von Trier in Limburg. Vgl. NDB 1, 703f. · 1<sup>r</sup> oben: 228; unten, mit Bleistift: 1630 · nach dem ZETTELKATALOG aus dem Nachlaß Grieshaber. Näheres s. o. S. XXIII f.